

Tipps zum optimierten Energieeinsatz

- Die wichtigste Frage beim Sparen von Energie betrifft die Nutzung der Räumlichkeiten: Sollen alle Räume im Kirchgemeindezentrum gleich beheizt werden? Kann ein Gottesdienst im Winter in einem kleineren Raum im Gemeindehaus durchgeführt werden?
- Tiefere Temperaturen schonen die Bausubstanz. 1°C weniger Heizungswärme spart 6% Energiekosten!
- Durch gezieltes Beheizen kann mindestens 1/3 des heutigen Energieverbrauchs eingespart werden!
- Am Anfang aller Sparbemühungen steht eine Energiebuchhaltung. Sigrist und Buchhalter tragen die wenigen benötigten Zahlen jedes Jahr in eine einfache Tabelle ein. Leere Vorlagen sind bei oeku erhältlich: www.oeku.ch
- Die relative Luftfeuchtigkeit sollte während der Heizperiode zwischen 50% und 80% betragen (Über-, Unterschreitung von 10% sind für einige Stunden zulässig). Dauerhaftes Überheizen der Kirche kann wegen zu tiefer Luftfeuchtigkeit zu Schäden an Orgel und Kunstwerken führen. Hilfe z.B. durch die Firma Baumann Akustik und Bauphysik AG
- Für die Orgel gilt: Raumlufttemperatur maximal 18°C, Aufheizgeschwindigkeit ca. 1°C bis maximal 2°C pro Stunde, um die gewünschte Temperatur eine Stunde vor Spielbeginn zu erreichen. Orgel bei Nutzungstemperatur stimmen. Für Orgelproben lokale Heizstrahler verwenden (Elektro-Öfeli, Bank- oder Tastaturheizung).
- Um die Luftbewegungen nach einem Aufheizvorgang zu beruhigen, sollte dieser vor dem Gottesdienst abgeschlossen sein.
- Luftzugsprobleme haben ihren Grund oft in zu hohen Temperaturen. Die Thermik wird dadurch angekurbelt und dies führt zu Komforteinbussen.
- Ausserhalb der Nutzung der Kirche kann die Raumlufttemperatur auf 8 bis 10°C abgesenkt werden.
- Während der Nutzung reicht die Temperatur zwischen 16-18°C.
- Eine programmierbare Steuerung hilft beim effizienten Betrieb der Heizung.
- Dauerlüften führt zu einer tiefen relativen Luftfeuchtigkeit und hohen Heizkosten. Stosslüften (quer durch die Kirche) von 5 bis 10 Minuten ist effizienter. Ratsam nach jedem Anlass.

Präsidententagung im November 2012

Barbara Hirsbrunner